

Neue Chance für die „Halle für Perkam“?

Architekt stellt im Gemeinderat überarbeitete, kosteneinsparende Planungsvarianten vor

Perkam. (eam) Das Projekt „Halle für Perkam“ gibt der Gemeinderat Perkam keinesfalls verloren. Bereits im Bauausschuss habe man sich über Möglichkeiten beraten, um dieses Projekt für die Gemeinde Perkam noch zu realisieren. Der Planung der Mehrzweckhalle mit anschließender Ausschreibung ergaben im vergangenen Jahr eine Baukostenüberschreitung von rund 800 000 Euro. Der Gemeinderat brach an dieser Stelle das Projekt ab. Bei der Sitzung des Gemeinderates am Montagabend im Feuerwehrgerätehaus in Perkam stellte Architekt Dieter Brüggemann in drei Planungsvarianten nicht unerhebliches Einsparpotenzial vor.

Auf der Basis der derzeitigen gültigen Preise berechnete Architekt Dieter Brüggemann mögliche Einsparungen beim Bau einer Schulsporthalle, wie Bürgermeister Hubert Ammer deutlich machte. Die größte Änderung liege in der Änderung von einer Mehrzweckhalle in eine Schulsporthalle, so Ammer und stellte gleich klar, dass die Vorstellung der Pläne von Dieter Brüggemann rein informativ sei, die Entscheidung werde in einer späteren Sitzung getroffen. Dies war auch dem Umstand geschuldet, dass zwei Mitglieder des Gemeinderates Perkam entschuldigt fehlten.

Er finde es sehr erfreulich, dass die Gemeinde in Erwägung ziehe, die Planungen einer Halle weiterzuführen, wie Dieter Brüggemann deutlich machte. Die größte Redu-

zierung ergebe sich aus der Umwidmung von einer Mehrzweckhalle in eine Sporthalle. Als Sporthalle könne die Halle von bis zu 200 Personen genutzt werden. Nichtsdestotrotz ist aber die Nutzung auch mit einer größeren Personenzahl möglich, der Veranstalter benötige lediglich eine Ausnahmegenehmigung.

Auf das extra angebaute Stuhllager könne man ebenfalls verzichten, erklärte Brüggemann und berücksichtigte damit die Wünsche des Bauausschusses. Denn Stühle und Tische könnten beispielsweise während des Sportbetriebes auch auf der nicht benötigten Bühne untergebracht werden. Die Hallenhöhe könne man auf rund sechs Meter reduzieren, verwies er auf weitere Einsparungen.

Größtes Einsparpotenzial beim Obergeschoss

Das größte Einsparpotenzial bestehe allerdings bei einer Überplanung des Obergeschosses. Brüggemann stellte verschiedene Varianten vor: In der Variante eins werde lediglich die Treppe zur Empore errichtet, die weiteren Räume, wie Gymnastikraum und Umkleiden werden nicht gebaut. Es werden aber Vorkehrungen getroffen, um zu einem späteren Zeitpunkt das Obergeschoss um diese Räumlichkeiten zu ergänzen, wie der Architekt erläuterte.

In der Variante zwei wäre denkbar, dass die geplanten Umkleiden und Toiletten durch einen kleineren

Gymnastikraum ersetzt werden. Als weitere Variante stellte Brüggemann den Anbau für den Gymnastikraum in der ursprünglichen Planung vor und den Ausbau ohne Umkleiden, Duschen und Toiletten.

Weitere Einsparmöglichkeiten ergeben sich über die Fassadengestaltung, so sei es denkbar, die geplante Massivholzverkleidung durch eine günstigere Variante zu ersetzen. In der Reduzierung bei der Möblierung und den Außenanlagen ergeben sich weitere Einsparpotenziale. Im Gemeinderat wurde darüber hinaus diskutiert, ob man von der geplanten Rampe, die einen zusätzlichen Fluchtweg, sowie einen barrierefreien Zugang bieten würde, Abstand nehmen kann. Auf die Empore für die Zuschauer wolle man nur ungern verzichten, wie der allgemeine Tenor lautete. Diese Vorstellung der neuen Planung soll Denkanstöße bieten, die Entscheidung, ob und in welcher Form die Planungen weiterverfolgt werden, wird in der Sitzung des Gemeinderates am 26. März getroffen.

An der Bürgerversammlung im Gasthaus Sommer in der vergangenen Woche bestand großes Interesse. Ammer hob heraus, dass auch viele jüngere Bürger Interesse an der Gemeindepolitik zeigen. Der Bürgermeister rief die Wortmeldungen in Erinnerung, die bereits in der Bürgerversammlung beantwortet werden konnten. Es kam auch der schlechte Zustand des Bahnhofareals in Perkam zur Sprache, die zunehmend für Unmut bei den Zug-

gästen sorgt. Man werde die Deutsche Bahn anschreiben und um eine dauerhafte Lösung nachsuchen. Den Vorschlag, dass die Gemeinde diese Arbeiten erledigen soll, wurde abgelehnt, da man nicht der Grundstückseigentümer ist, wie Ammer deutlich machte. Es wurde auch in der Bürgerversammlung auf die Möglichkeit der baulichen Verdichtung der Ortskerne aufmerksam gemacht. Die Bestrebungen, die man seitens der Gemeinde immer wieder unternehme, liefen ins Leere, so der Bürgermeister bedauernd.

Kein Einspruch gegen Fusion der Feuerwehren

Als letzten Tagesordnungspunkt stand die Zusammenlegung der FFW Radldorf mit der FFW der Gemeinde Perkam an. Die FFW Radldorf hat den Antrag auf Zusammenlegung mit der FFW der Gemeinde Perkam gestellt, da kein Kommandant gefunden werden konnte, wie Hubert Ammer in Erinnerung rief.

In der Aktiven-Versammlung wurden vor Kurzem von beiden Wehren der Zusammenlegung zu 100 Prozent zugestimmt, wie der Bürgermeister informierte, deshalb war die Zustimmung des Gemeinderates nur eine Formsache. Der Verein FFW Perkam sei davon völlig unberührt, wie Ammer erläuterte. Das TSF bleibe in der Gerätehalle in Radldorf stehen und auch der Schulungsraum bleibt in der bisherigen Form bestehen.